Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Herausgeber: Autorinnen und Autoren für Architektur
Band: - (2018)
Heft: 42

Artikel: Eine Oase im Quartier
Autor: Grünenfelder, Cony
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816483

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine Oase im Quartier

von Cony Grünenfelder, Denkmalpflegerin LU

Sie ist in aller Munde, doch kaum jemand kennt sie – die Schulanlage Grenzhof im Luzerner Stadtteil Littau. Aufgrund ihrer von der Strasse abgerückten Lage und ihrer zurückhaltenden Fassadengestaltung sticht sie nicht gleich ins Auge. Doch wer die Anlage durchschreitet, merkt gleich, dass es sich um etwas Besonderes handelt.

Fährt man vom Kreuzstutz Richtung Littau, befindet sie sich auf der linken Strassenseite, unmittelbar unterhalb des Sportplatzes des FC Südstern. Die mehrteilige Anlage liegt leicht erhöht zwischen der Strasse und dem leicht ansteigenden Wald. Sie besteht aus zwei Unterrichtsgebäuden, einer Turnhalle mit Aussensportanlage und einem Kindergartengebäude. Die Gebäude stehen in einer gestalteten, mit Wegen durchzogenen Umgebung. Die orthogonal zueinander gesetzten und gestaffelten Baukörper definieren verschiedene Aussenräume. Die beiden gleichgrossen Unterrichtspavillons stehen parallel zueinander und mit ihrer Stirnfassade rechtwinklig zur Strasse. Einer der beiden ist gegen Süden etwas tiefer ins Grundstück hineingerückt. Längs zur Strasse steht im Westen die Turnhalle mit dem östlich angegliederten Singsaal und einem daran angebauten Kindergartengebäude. Die einzelnen Hauptbaukörper sind durch offene, gedeckte Passerellen miteinander verbunden. Durch die Aufgliederung der Anlage in einzelne Trakte und durch ihre präzise Setzung entstehen verschiedene, kleinere und grössere Aussenplätze, die in die Topografie eingebettet sind. Der Aussenraum mit seinen Verbindungswegen, den diversen Baumgruppen und der Brunnenanlage durchdringt die Schulanlage und verzahnt sie mit dem nahgelegenen Wald.

Elegante Stahlkonstruktion

Mit Ausnahme des Kindergartengebäudes sind die Schultrakte als Stahlkonstruktion errichtet. Das tragende Stahlskelett definiert einerseits die Gebäudestruktur und andererseits resultiert daraus der Grundraster für die mit Blech und Glas verkleideten Fassaden. Die vorgehängten, glatten Fassadenbleche und die grossformatigen Fenster umspannen die einfachen, wohlproportionierten Baukörper als flächige Aussenhaut. Sie ist konsequent horizontal gegliedert.

Die beiden gleichartigen, zweigeschossigen Unterrichtspavillons stehen auf Stützen. Durch das Zurückversetzen der Verglasung im Erdgeschoss entstehen entlang der Längsfassaden überdeckte Pausenhallen. Das weitge-

> 1

> 2

> 3

> 4

> 1, 2 *Unterrichtstrakt*
> 3 *Pausenplatz*
> 4 *Turnhalle*

hend verglaste Erdgeschoss dient in erster Linie als Eingangshalle, über die man ins Obergeschoss gelangt. Um einen Erschliessungskern ist ein zweibündiger Grundriss mit beidseitig vier annähernd quadratischen Schulzimmern organisiert. Die grosszügigen Korridore dienen nicht nur der Erschliessung, sondern auch als Begegnungs- und Kommunikationszone. Das Tiefersetzen der Korridore im Obergeschoss ermöglicht Oblichtbänder, welche für die Querbelichtung und Querbelüftung der Unterrichtsräume ideal sind. Die Schulzimmer sind auf die ganze Breite verglast.

Gebaute Pädagogik

Als Pavillon-Schulbau widerspiegelt die Schulanlage die sich in der Mitte des 20. Jahrhundert wandelnde Pädagogik. 1950 veröffentlicht Alfred Roth sein vielbeachtetes Buch «Das neue Schulhaus», das bereits wenige Jahre später in erweiterter Form herauskommt. Zentrale Forderungen betreffen Belichtung und Belüftung der Unterrichtsräume und den architektonischen Einbezug des Aussenraums. Im Gegensatz zu den repräsentativen Schulpalästen des Historismus und des Heimatstils steht eine kindergerechte Massstäblichkeit im Vordergrund. Die Pavillonbauweise, in Luzern erstmals mit der Schulanlage Felsberg beispielhaft umgesetzt, findet hier eine exemplarische Weiterentwicklung. Kombiniert mit seinem modularen Konzept und der sehr flexiblen Stahl-Glas-Konstruktion entsteht so in den 1960er-Jahren eine der damals fortschrittlichsten Schulanlagen der Schweiz. Der Stahlbau war im Schulhausbau neu und entsprach der vor allem auch aus ökonomischen Gründen angestrebten Typisierung und industriellen Bauweise. Die von Ludwig Mies van der Rohe in Chicago geschaffenen Stahlkonstruktionen prägten international die Architekturentwicklung. In der Schweiz gilt die 1956 bis 1960 von Architekt Jacques Schader geschaffene Kantonsschule Freudenberg in Zürich als Vorbild.

Die Schulanlage Grenzhof mit ihren schlichten, wohlproportionierten Baukörpern mit Flachdach verkörpert exemplarisch die elegante Architektursprache der Stahlbauten der 1960er-Jahre im Kanton Luzern. Charakteristisch für das Innere ist der starke Raumbezug zwischen Innen und Aussen. Das Projekt für die Schulanlage Grenzhof ist 1961 aus einem Wettbewerb hervorgegangen. Die Schulanlage Grenzhof ist zwischen 1964 und 1967 nach den Plänen der beiden erstplatzierten Architekten Friedrich E. Hodel und Hans U. Gübelin entstanden. Die Schulanlage Grenzhof gehört zu den frühen und äusserst seltenen Stahlkonstruktionen in der Region.

Einbettung in die Topografie

Die auf einem orthogonalen Raster aufgebaute Schulanlage ist bezüglich Einbettung in die Topografie, der Aussenraumgestaltung und der konstruktiv-konzeptionellen Grundrissgestaltung ein herausragender und charakteristischer Schulhausbau der Nachkriegsmoderne. Sie nimmt nicht nur unter den Schulanlagen der 1960er-Jahre eine besondere Stellung ein, sondern auch innerhalb der zeitgenössischen Architektur jener Epoche. Aus fachlicher Sicht gilt sie als besonders schutzwürdiges Kulturdenkmal von erheblichem architektonischen, städtebaulichen und landschaftsarchitektonischen Wert. Vor diesem Hintergrund setzt sich die kantonale Denkmalpflege für den Erhalt der Gesamtanlage ein. Mit einem Abbruch ginge nicht nur ein wichtiges Stück Baukultur der Nachkriegsmoderne verloren, sondern auch wichtiger Freiraum im Quartier der Bern- beziehungsweise Luzernerstrasse. Denn die grosszügig konzipierte Schulanlage eignet sich nicht nur hervorragend für den Schulunterricht. Mit ihrem sorgfältig gestalteten Aussenraum ist ein durchgrünter grosszügiger öffentlicher Raum entstanden, der auch nach Schulschluss und an den Wochenenden stark genutzt wird. Er stellt im dicht bebauten und viel befahrenen Quartier eine wahre Oase dar. Zusammen mit dem benachbarten Sportplatz nimmt sie im Quartier auch eine wichtige soziale Aufgabe wahr. Überzeugen Sie sich bei einem Spaziergang durch die Anlage selbst!

BALTENSWEILER

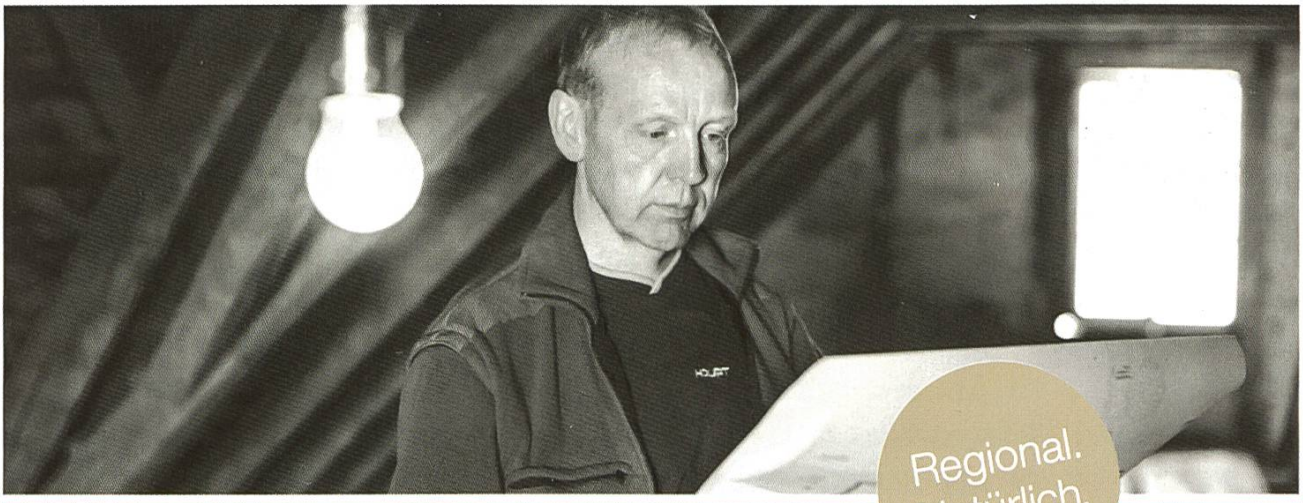
FEZ

Steh- / Leseleuchte

NEU LED

reddot award 2017
best of the best

baltensweiler.ch



Regional.
Natürlich.

Gebäudesanierung –
eine lohnenswerte Investition.

Tradition. Emotion. Innovation.

www.haupt-ag.ch

HAUPT
Holzbau und Fensterbau